

Phoriden, Musciden, Helomyziden, Syrphiden und Clythiiden – und den 69 Mückenarten – Familien: Fungivoriden (Pilzmücken), Petauristiden (Wintermücken), Lycoriiden (Trauermücken) und Cecidomyiiden (Gallmücken) – fehlen noch folgende aus Pilzen bzw. Pilzleichen gezogene Dipteren:

Fliegen: Stratiomyiden (Waffenfliegen), Empididen (Tanzfliegen), Drosophiliden (Taufliegen), Borboriden (–) und Lavaevoriden (–).

Mücken: Phryneiden (Pfriemücken), Scatopsiden (Dungmücken), Psychodiden (Schmetterlingsmücken) und Chironomiden (Zuckmücken).

Auch das berühmte alte Problem »Fliegenpilz und Fliegen« konnte in diesem Zusammenhang nur beiläufig behandelt werden. Aus der Besprechung der Einzeltiere konnte man wohl ersehen, daß auch aus *Amanita muscaria* und anderen giftigen Amanitaceen Fliegen und Mücken gezogen wurden (siehe *Hylemyia cinerea*, *Anthomyia pluvialis*, *Aspilota minuta*, vielleicht auch *Muscina stabulans* und *assimilis*, die Buckelfliegen *Megaselia berndseni*, *scutellariformis*, *lutea* und *lata*, bzw. die Pilzmücken *Docosia gilvipes*, *Exechia fusca*, *Polyxena brevicornis*, *Fungivora fungorum* und die Wintermücke *Petaurista regelationis*).

Ähnliches gilt für *Inocybe*-Arten.

Ich möchte diese Frage jedoch gesondert, zusammen mit den vielen bisher noch nicht besprochenen Tieren, in einem eigenen Aufsatz über die Tierwelt der Giftpilze besprechen.

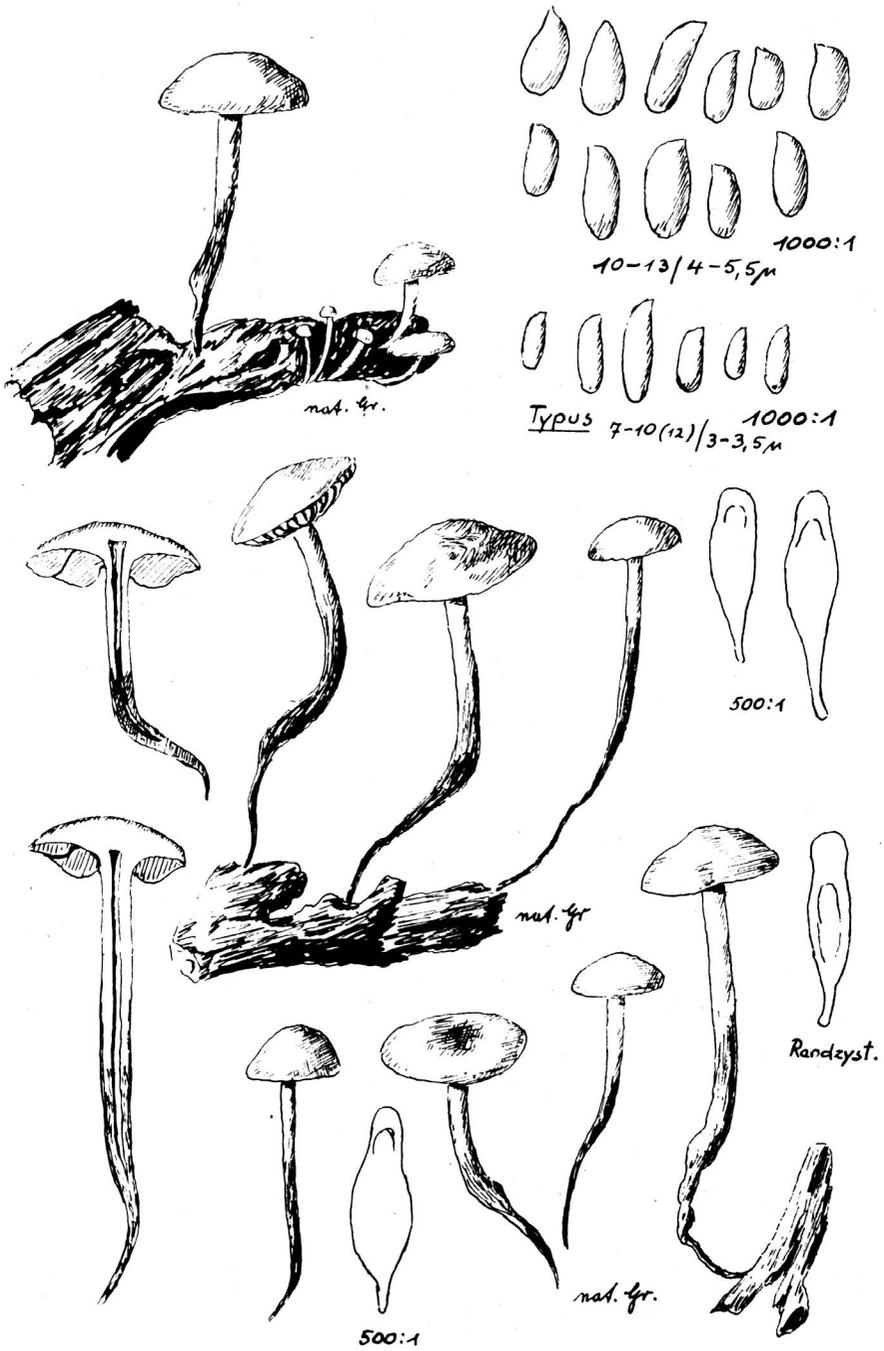
### **Forschungs- und Erfahrungsaustausch**

## **Der Samtfußrübling auf Hauhechel**

Von K. Schieferdecker

In Heft 4 unserer Ztschr. (Dez. 1949) habe ich auf das Vorkommen des Samtfußrüblings oder Winterpilzes (*Collybia velutipes* Curt.) auf einer Trift bei den Zwergglöchern an der Innerste unterhalb Hildesheims hingewiesen. Es handelt sich hier um eine interessante Abart, die sich vom Typus durch schwächeren Wuchs und konstant größere Sporen unterscheidet. Außerdem steht sie nicht an Stümpfen, sondern entspringt abgestorbenen Wurzeln der Hauhechel (*Ononis spinosa* L.). Ich habe das erst vor wenigen Jahren durch vorsichtiges Ausgraben festgestellt. Meine Hoffnung, daß diese von mir damals als *var. pratensis* bezeichnete Abart auf die Notiz hin auch aus anderen Gegenden gemeldet würde, hat sich nicht erfüllt. Auch in der Literatur habe ich bisher keine Angaben finden können.

Das rechte Ufer der Innerste bei Hildesheim wird zwischen Marienburg und dem Südrande der Stadt z. T. von einem grasigen Abhange begleitet, dessen Untergrund aus bitumenhaltigen Liasschiefern besteht, die in der Vorzeit an einigen Stellen gebrannt haben (»Roter Stein«). Die schwarzen und die rot gebrannten Schiefer treten tlw. zutage. Der gelegentlich von Schafen beweidete Abhang erstreckt sich in der Richtung von Nordwesten nach Südosten und ist daher recht trocken. Der größte Höhenunterschied beträgt etwa 27 m. Auf ihm siedelt eine Pflanzengesellschaft, die dem Halbtrockenrasen angehört mit den Gräsern *Bromus erectus* und *Poa compressa*. Weiter kommen in dieser Gesellschaft vor: *Carex verna*, *Ranunculus bulbosus*, *Reseda luteola*, *Ononis spinosa* (sehr reichlich), *Trifolium pratense*, *Tr. repens*, *Tr. procumbens*, *Pimpinella saxifraga*, *Echium vulgare*, *Stachys germanicus* (ziemlich häufig), *Thymus serpyllum*, *Dipsacus silvester*, *Inula conyza*, *Carlina vulgaris*, *Centaurea jacea*, *Cichorium intybus*, *Hieracium pilosella*. Mit Ausnahme einer Stelle, an der sich eine größere Schlehengruppe angesiedelt hat, ist der Hang fast völlig baum- und strauchlos.



*Collybia velutipes* (Fr.) auf *Ononis spinosa*. Hildesheim, Zwerglöcher

Trotz der sonnigen Lage ist die Pilzflora nicht als ausgesprochen artenarm zu bezeichnen. Die meisten der höheren Pilze erscheinen erst im Spätherbst, einige auch nach kräftigem Regen im Sommer. Auf ihn reagiert besonders *Coprinus crenatus* s. Ricken (= *auricomus* Pat.). *Pholiota blattaria* s. Ricken und *Pb. dura* Bolt. zählen zu den ersten Pilzen im Mai. *Pb. blattaria* gehört nicht zu den typischen Triftpilzen, sie kommt auch im Nadelwald vor (Hut hygrophan, trocken gelblich, Sp. 7-8/3,5-4  $\mu$ ). *Pb. dura* unterscheidet sich von der ähnlichen, meist bitteren *praeco*x durch den dickeren und am Rande behangenen Hut sowie die größeren Sp. (12/7  $\mu$ ). Etwa ab Juni steht *Volvaria speciosa* Fr. vereinzelt und nicht alljährlich am oberen Rande des Hanges, auch trifft man hin und wieder schon *Marasmius oreades* Bolt. Gleichzeitig findet sich *Naucoria semiorbicularis* Bull. ein und nach Regen *Galera pygmaeoaffinis* Ricken (= *G. Rickeni* J. Schff.). Beides sind ockergelbliche Pilze mit großen Sp. (*Naucoria* 9-14/6-8  $\mu$ , *Galera* mit 2-spor. Bas. 12-16/7-9  $\mu$ ). Außer *Coprinus crenatus* kommen noch andere Tintenpilzarten vor, die ich bisher weniger beachtet habe. *Coprinus plicatilis* Curt. ist - wie überall - vorhanden, *C. niveus* Pers. habe ich hier nie gesehen. *Bolbitius vitellinus* Pers. ist nur gelegentlich vertreten. Auffallend war im Juli dieses Jahres eine zur *nanus*-Gruppe gehörende kleine *Pluteus*art mit blaßblauem Stiel (*P. cyanopus* Métrod?). Der Pilz wuchs aber im Grase und nicht auf Holz. Die rötlichen runden Sp. maßen 7-8/6-7  $\mu$ . Einige wenige Arten der Gattungen *Mycena* und *Psathyrella* habe ich nicht sicher bestimmen können. Die Champignonarten sind durch *Psalliota arvensis* Schff., *Ps. campestris* L. und *Ps. xanthoderma* Gen. vertreten. Das Vorkommen der zuletzt genannten Art mit dem Apothekengeruch und der sofortigen Gelbfärbung bei geringer Berührung ist auffallend. Zu den hier seltenen Pilzen sind außer der kleinen *Collybia stipitaria* Fr. auf Gras- und Kräuterwurzeln, *Omphalia griseopallida* Lange auch *Stropharia melasperma* Fr. und *Str. coronilla* Bull. (Sp. kleiner als bei vor. 7-9/4-5  $\mu$ ) zu rechnen. Erst im November, wenn es kühler und feuchter geworden ist, wird die Pilzflora reichlicher. Da findet man *Tricholoma personatum* s. Ricken, *Tr. brevipes* Fr., *Tr. panaeolum* s. Ricken, *Clitocybe rivulosa* s. Ricken (Sp. 3-5/2-3  $\mu$ ), *Cl. expallens* s. Ricken (Hut bis 5 cm  $\varnothing$ , feucht dunkelbraun, trocken grau, Sp. 7-12/5-8  $\mu$ ), *Cl. expallens* s. Neuhoft, Ztschr. f. Pilzk., H. 5, S. 10 (feucht ocker, trocken weiß, stinkt beim Eintrocknen, Sp. 4-5/2,5-3,5  $\mu$ ) und sehr spärlich *Tubaria pallidispora* Lange, ein gelbes Pilzchen mit 7-9/4-6  $\mu$  großen Sp. Weiter sind zu nennen: *Hygrophorus niveus* (Scop.), *H. pratensis* Fr., *H. intermedius* s. Ricken, *H. psittacinus* Schff., *H. fornicatus* Fr. (erinnert an *Tricholoma portentosum* Fr., Sp. 7-9/3,5-5,5  $\mu$ ), *Nolanea clandestina* s. Ricken (dunkelbrauner Hut mit Papille, braune Lamellen, Sp. 7-8  $\mu$ , etwa 5-6 eckig) und *Entoloma sericeum* Bull. in zwei Formen (vergl. Ztschr. f. Pilzk. H. 5, S. 11).

Die Aufzählung kann die Zusammensetzung der Pilzflora natürlich nicht vollkommen wiedergeben. Fast jedes Jahr bringt Neues. Am Jahresende (Dez.-Jan.) wird der Reigen mit unserer *Collybia velutipes* var. *pratensis* geschlossen (siehe Abb.). Nur der Winterschnitzling (*Naucoria pellucida* s. Ricken) ist noch am Leben. Keinesfalls veranlaßt die Feuchtigkeit allein die Bildung von Fruchtkörpern. Im nassen Sommer dieses Jahres waren Pilze auf der Trift und im Walde nur vereinzelt zu sehen.

Es wäre erfreulich, wenn diese erweiterte Mitteilung dazu anregen könnte, unserem Samtfußrübling auf Hauhechel an ähnlichen Stellen in anderen Gegenden einmal nachzuspüren und ihn zu bestätigen.

## Funde zweier seltener *Stereum*arten in Mitteldeutschland

Von Frieder Gröger

Am 29. Juli 1956 fand ich im Bergholz bei Halle/S. einen ziemlich großen Schichtpilz, der mir unbekannt war. Die Bestimmung ergab: *Stereum spadiceum* Pers. Dieser Pilz war im Jahre 1931 nach Pilát, »Monographie der europäischen Stereaceen«, in Hedwigia 70/1931 aus Deutschland nur von einer Stelle (Bayern) bekannt. Wenn in der Zwischen-

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zeitschrift für Pilzkunde](#)

Jahr/Year: 1956

Band/Volume: [22\\_1956](#)

Autor(en)/Author(s): Schieferdecker K.

Artikel/Article: [Der Samtfußrübling auf Hauhechel 117-119](#)